

Bericht über die finanzielle Lage der EKHN für die Frühjahrssynode 2013

Die EKHN kann finanziell leicht gestärkt auf das Jahr 2012 zurückblicken. Dies betrifft sowohl das Verhältnis der laufenden Einnahmen zu den laufenden Ausgaben als auch den Gesichtspunkt des Vermögenserhalts.

I. Haushaltsabschluss 2012

Der unbereinigte Haushaltsüberschuss in 2012 fällt mit 38,1 Mio. Euro über dem Planwert 2012 deutlich höher aus als im Vorjahr.

Davon sollen 11,3 Mio. Euro an die Beschäftigten der EKHN zur Aufstockung der Sonderzahlung ausgeschüttet werden. 2 Mio. Euro sollen in eine zweckgebundene Rücklage zur Refinanzierung von Mehrausgaben im Haushaltsjahr 2013 in Folge nicht ausreichend eingeplanter Erhöhungen der Angestelltengehälter eingestellt werden. Der Restbetrag in Höhe von 24,8 Mio. Euro soll in eine Rücklage „Haushaltsergebnis 2012“ überführt werden, über deren Verwendung dann im Rahmen der Haushaltsplanung für das Jahr 2014 durch die Synode befunden werden kann. Insbesondere soll die Notwendigkeit weiterer finanzieller Vorsorgen für Kirchengemeinden und zu erwartende Versorgungslasten geklärt werden.

1. Einnahmen

Der positive Jahresabschluss resultiert insbesondere auf folgenden Entwicklungen auf der Einnahmenseite:

Die Kirchensteuereinnahmen lagen gut 28 Mio. Euro über dem Planansatz und zusammen mit einer Clearingrückerstattung in Höhe von 4,4 Mio. Euro ergibt sich hieraus ein Mehreinnahmeeffekt in Höhe von 32,5 Mio. Euro.

Grafik 1 Kirchensteuereinnahmen 2001 – 2016 in €

Inklusive der Kirchensteuer-clearingrückzahlung betragen die Kirchensteuereinnahmen insgesamt 452,5 Mio. Euro (Haushaltsergebnis 2011: 424,4 Mio. Euro). Die im europäischen Vergleich weiterhin gute konjunkturelle Situation in Deutschland spiegelt sich in dieser Einnahmesituation der EKHN wider.

Grafik 2 Differenziertes Kirchensteueraufkommen bei den Finanzämtern vor Abzug laufender Clearingzahlungen und nach Verwaltungskosten

Differenziert man in der Analyse des Kirchensteueraufkommens zwischen der Kircheneinkommensteuer und der Kirchenlohnsteuer, ist festzuhalten, dass die

Kirchenlohnsteuer sich dem Aufkommen 2009 nähert, allerdings im Vergleich zum besten Jahr 2008 noch ein Minus von 18,6 Mio. Euro besteht. Die Einnahmen aus der Kircheneinkommensteuer sind erstmals seit 2009 wieder gestiegen (7,64 % gegenüber dem Vorjahr).

Grafik 3 Entwicklung der Kirchensteuer nominal und bereinigt um die Inflationsraten seit 1991

Bereinigt man die Kirchensteuereinnahmen um die jeweilige Inflationsrate, um damit unter Kaufkraftgesichtspunkten die „reale“ Einnahmesituation abzubilden, ändert das vergleichsweise gute Jahr 2012 nichts an dem langfristig leichten Abwärtstrend. Trotz nomineller Zuwächse auf der Einnahmenseite sinkt nach und nach die Kaufkraft, dies allerdings etwas abgeschwächt gegenüber der Mitgliederentwicklung, die ein Minus von 0,8 bis 0,9 % pro Jahr aufweist.

Die Clearingrückzahlung in Höhe von 4,4 Mio. Euro aus der Clearingabrechnung für das Jahr 2008 wurde als Einnahme im Haushaltsabschluss 2012 gebucht und nicht der Clearingrückstellung zugeführt, da diese mit einem Volumen von 83,3 Mio. Euro noch ein ausreichendes Polster für etwaige künftige Zahlungsfälle darstellt.

Grafik 4 Clearingzahlungen/Erstattungen

Weitere positive Effekte auf der Einnahmenseite resultieren insbesondere aus höheren Vermögenserträgen (+ 3,2 Mio. Euro), aus überplanmäßigen Erstattungen im Bereich Religionsunterricht (+ 1,5 Mio. Euro) und überplanmäßigen Erstattungen im Rahmen des EKD-Versorgungslastenausgleichs (+ 0,5 Mio. Euro).

Anders als im Vorjahr konnten in 2012 auch wieder Erträge aus der Kirchbau rücklage vereinnahmt werden, hier ordentliche Erträge in Höhe von 4,5 Mio. Euro.

Angesichts des guten Haushaltsverlaufs konnte auch auf die geplanten Entnahmen von zweckbestimmten Rücklagen teilweise verzichtet werden, so zum Beispiel bei der Rücklage zur Übergangsfiananzierung von Ausgaben für den Pfarrdienst, bei der Ablieferung der Ertragnisse der Zentralen Pfarreivermögensverwaltung (diese Ablieferung wird aus haushaltstechnischen Gründen erst im Haushalt 2013 verbucht) sowie bei der Substanzerhaltungsrücklage für das gesamt-kirchliche Immobilienvermögen.

2. Ausgaben

Auf der Ausgabenseite liegen die Personalausgaben bereinigt um die Bonuszahlung insgesamt rund 433.000 Euro unter dem Planansatz, dies ist nahezu eine Punktlandung zwischen Plan und Ergebnis. Daher soll im Weiteren auf eine differenziertere Betrachtung zwischen Mehr- und Minderausgaben an dieser Stelle verzichtet werden. Auch bei den übrigen Ausgabengruppen ergeben sich nur vergleichsweise geringfügige Abweichungen zu den Planansätzen.

Grafik 5 Verteilung der Ausgaben 2011 und 2012 im Vergleich für Kirchengemeinden/Verbände/Dekanate

Die Ausgaben für Kirchengemeinden, Dekanate und Regionalverwaltungen ohne Rücklagenzuführungen sind gegenüber dem Vorjahr mit 211 Mio. Euro nahezu

konstant geblieben. Einen deutlichen Minderbedarf gab es im Budget Gebäudeinvestitionen, resultierend vor allem aus Minderausgaben für das Darlehensprogramm für die Pfarrhausunterhaltung. Bis zum Aufbau einer entsprechenden auskömmlichen Instandhaltungsrücklage war hier mit einer stärkeren Inanspruchnahme auch des Darlehensanteils gerechnet worden.

Die Zinsausgaben fallen um rund 0,9 Mio. Euro höher aus, da der Anteil des Treuhandvermögens am Kassenbestand deutlich höher war, als vermutet. Aus dem Überbrückungsfonds wurden zweckgebundene Rücklagen in Höhe von 0,9 Mio. Euro entnommen, sodass der Überbrückungsfonds zum Ende des Jahres 2012 noch einen Stand von 7,4 Mio. Euro aufweist. Aus dem Härtefonds wurden nur geringfügige Mittel in Höhe von 0,2 Mio. Euro abgerufen. Die zweckgebundene Rücklage weist zum Jahresende 2012 noch einen Stand von 5 Mio. Euro aus.

Weiterhin werden gut zwei Drittel aller Leistungen aus dem Haushalt der EKHN zugunsten der Kirchengemeinden und Dekanate eingesetzt.

Grafik 6 Saldo Haushaltsfehlbeträge/-überschüsse 2002 bis 2016

Im Saldo von Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Haushaltsüberschuss in Höhe von 38,1 Mio. Euro. Nach der für die Bonuszahlung relevanten Berechnungsmethode ergibt sich ein struktureller Überschuss in Höhe von 37,8 Mio. Euro und ermöglicht insoweit Bonuszahlungen für alle Beschäftigten der EKHN in Höhe von 40 % eines Monatsgehalts sowohl für die Angestellten gemäß KDAVO als auch für die Pfarrfrauen und Pfarrer und die Beamtinnen und Beamten der EKHN.

Das Kalenderjahr 2012 stand auch im Zeichen einer Erholung der Kapitalmärkte und des weiteren Aufbaus von stillen Reserven in den verschiedenen Vermögensmassen der EKHN. In Abhängigkeit vom Grad der Absicherung und risikobegrenzender Maßnahmen konnten in den unterschiedlichen Dachsondervermögen in 2012 Renditen zwischen 5,5 % (Kirchbaurücklage) und 8,7 % (Rücklagenvermögen und Versorgungsstiftung) erzielt werden. Auch die Entwicklung im Treuhandvermögen war erfreulich (6,5 %). In diesem Rechtsträger werden die bei der Gesamtkirchenkasse der EKHN zur treuhänderischen Verwaltung angelegten Gelder verwaltet. Anleger sind Kirchengemeinden, Dekanate, Regionalverwaltungen, Rechtsträger Kirchengemeindliche Pfarreikapitalien sowie einige weitere Rechtsträger der EKHN Kassengemeinschaft. Im Berichtszeitraum haben sich die gesamten Einlagen von 567,56 Mio. Euro um 32,62 Mio. Euro auf 600,18 Mio. Euro erhöht. Hierbei sind die ausschließlich kirchengemeindlichen Rücklagen und Kollekten um rund 18,19 Mio. Euro auf 332,61 Mio. Euro gestiegen. Der in diesem Rechtsträger vorhandene Bestand an Stiftungskapitalien hat sich im Berichtszeitraum um 3,86 Mio. Euro auf 63,94 Mio. Euro erhöht. Trotz der oben genannten erfreulichen Gesamt-Renditekennziffern für das Jahr 2012 reichten die ordentlichen Erträge angesichts des Niedrigzinsumfeldes nicht aus, um die Zinsversprechen von 2,5 % für Tagesgeld und 4,5 % für Stiftungskapitalien vollständig bedienen zu können, da die Gesamtrendite auch nicht realisierte Kursgewinne der Wertpapiere umfasst. Hierfür war es erforderlich, die Zinsausgaben durch weitere überplanmäßige Vermögenserträge in Höhe von 0,88 Mio. Euro zu decken. Insgesamt hat sich das Prinzip des Treuhandvermögens als Kapitalsammelstelle für kirchengemeindliche, dekanatliche und Stiftungsgelder innerhalb des Bereichs der verfassten Kirche sehr bewährt. Durch die Bündelung der Kapitalien können nicht nur unter Risiko-Ertragsgesichtspunkten bessere Er-

gebnisse erzielt werden, sondern es ist auch sichergestellt, dass alle Gelder, ebenso wie in den übrigen Dachsondervermögen der EKHN, nach ethisch nachhaltigen Grundsätzen angelegt werden. Diese zentrale Dienstleistung dient auch der Entlastung der beteiligten kirchlichen Einrichtungen und Rechtsträger.

Auch die Versorgungsstiftung hat in 2012 einen erfreulichen Verlauf genommen. Der Buchwert stieg, bedingt durch Zuführungen aus dem EKHN-Haushalt und Thesaurierungsmaßnahmen, von 515,7 Mio. Euro auf 548,93 Mio. Euro. Der Deckungsgrad als Ausdruck des Verhältnisses des vorhandenen Vermögens zu dem noch nicht durch andere Versorgungseinrichtungen abgedeckten Verpflichtungsvolumen beträgt nach dem aktuellen versicherungsmathematischen Gutachten rund 97 % bei Zugrundelegung vorsichtiger Zinsprognosen.

Nach der EKD weit vereinbarten Darstellungsform der Rücklagen werden sämtliche Rücklagen – ausgenommen Clearingrückstellung und Versorgungsrücklage – zusammengefasst.

*Grafik 7 Entwicklung der Rücklagen zum Buchwert von 2006 bis 2012
in Mio. Euro*

In der o.g. Grafik wurde auch die Kirchbaurücklage aufgrund des gewünschten Stiftungscharakters heraus genommen. So bereinigt weisen die Rücklagen einen Bestand in Höhe von 439,8 Mio. Euro auf, ein Wert, der noch unterhalb des durchschnittlichen Haushaltsvolumens der vergangenen drei Jahre in Höhe von rund 502 Mio. Euro liegt.

II. Haushaltsvollzug 2013 / Ausblick

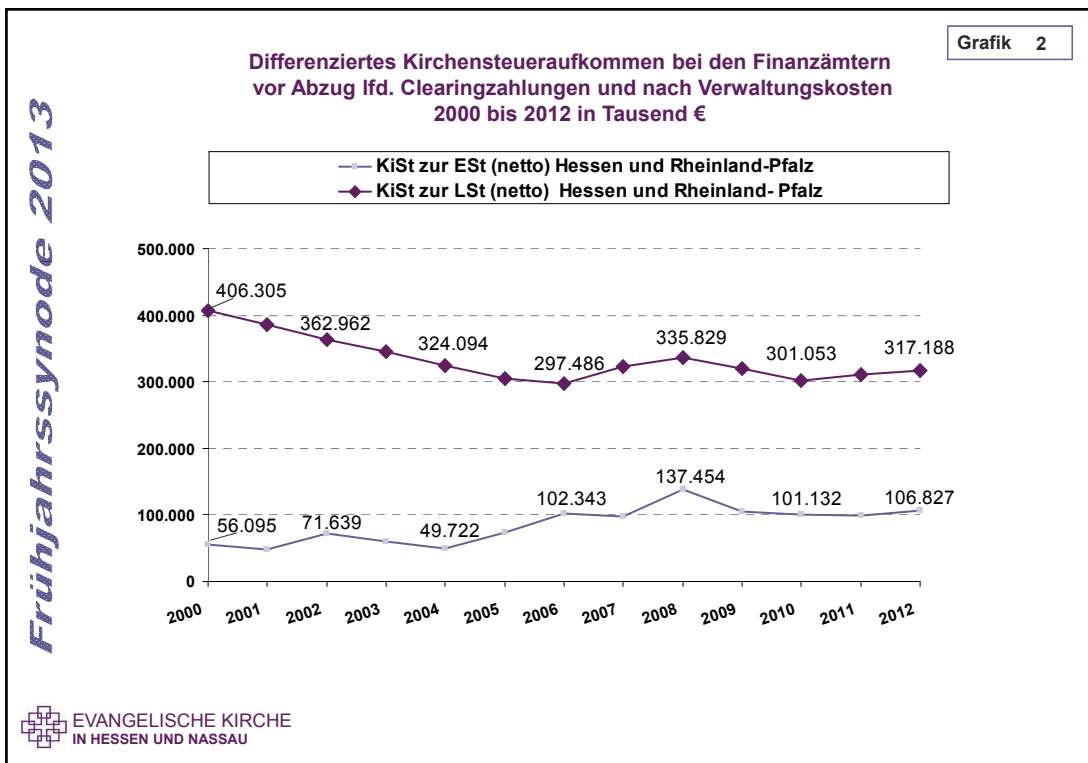
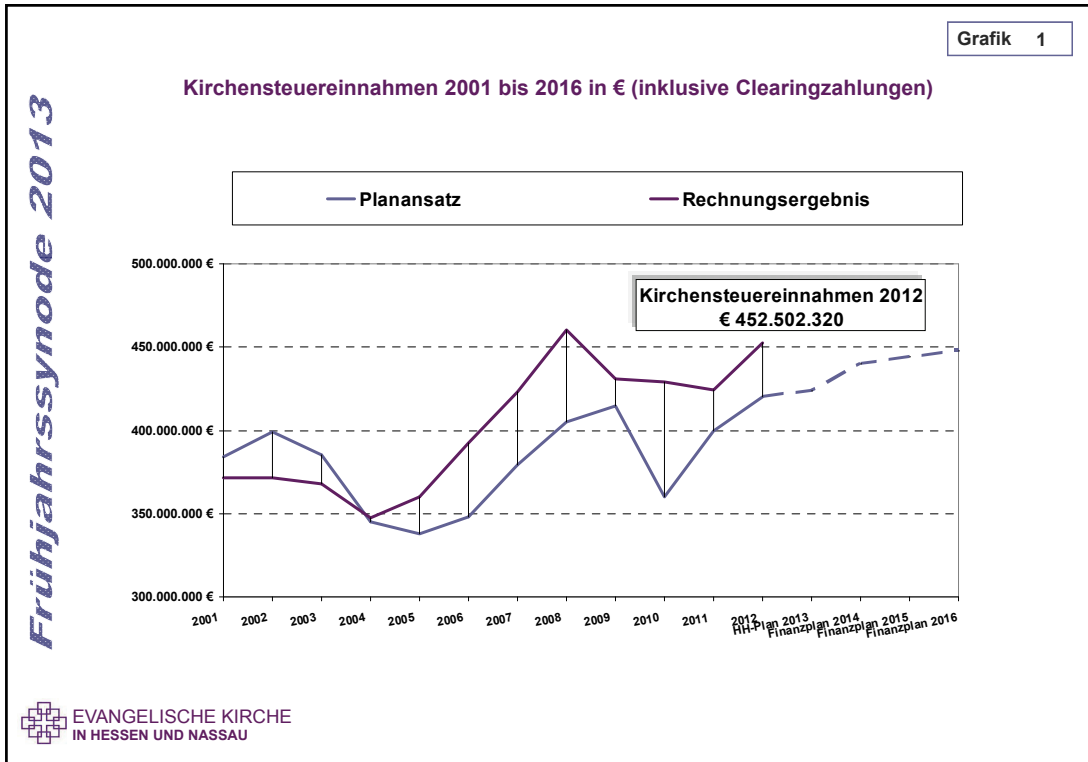
Im laufenden Jahr 2013 konnten in den ersten drei Monaten bei den Steuereinnahmen rund 1,4 Mio. Euro (ca. 1,35 %) mehr vereinnahmt werden, als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit liegt die EKHN nach dem ersten Quartal ganz leicht über den Planvorgaben. Im ersten Quartal gab es Einbrüche bei der sogenannten Kircheneinkommensteuer (minus 6,39 %) und Zuwächse bei der Kirchenlohnsteuer (plus 3,52 %). Auf der Ausgabenseite wird sich insbesondere der Lohnabschluss mit 4,1 % ab Januar 2013 und weiteren 3 % ab September 2013 erhöhend auswirken. Angesichts der Lohnrundeneffekte könnten die Steuereinnahmen in 2013 im Vergleich zu 2012 leicht ansteigen, sofern sich das Wirtschaftswachstum in Deutschland weiterhin stabil verhält. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung rechnet in seiner April-Prognose für Deutschland mit einem Wachstum von 0,7 % in 2013 gegenüber 0,8 % Wachstum im Jahr 2012. In dem für den Haushaltsplan 2013 aufgestellten Szenario wurde eher vorsichtig kalkuliert, sodass auch im Falle eines ungünstigeren Jahresverlaufs nicht sofort ein negativer Jahresabschluss die Folge sein muss.

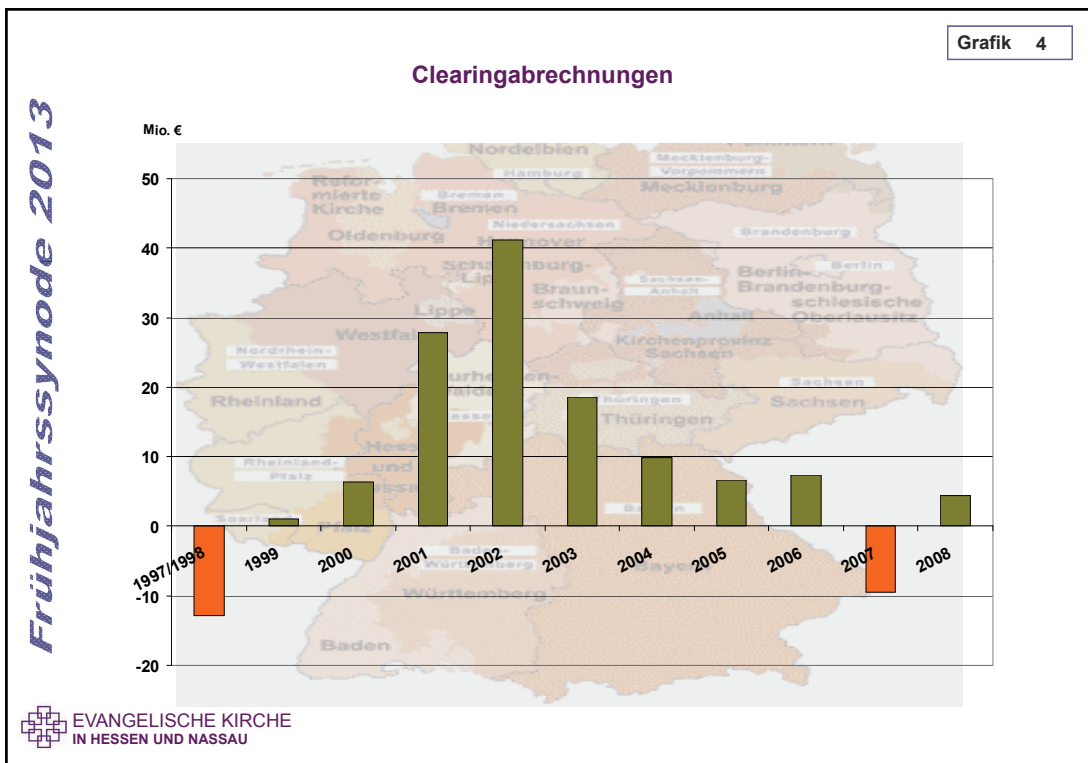
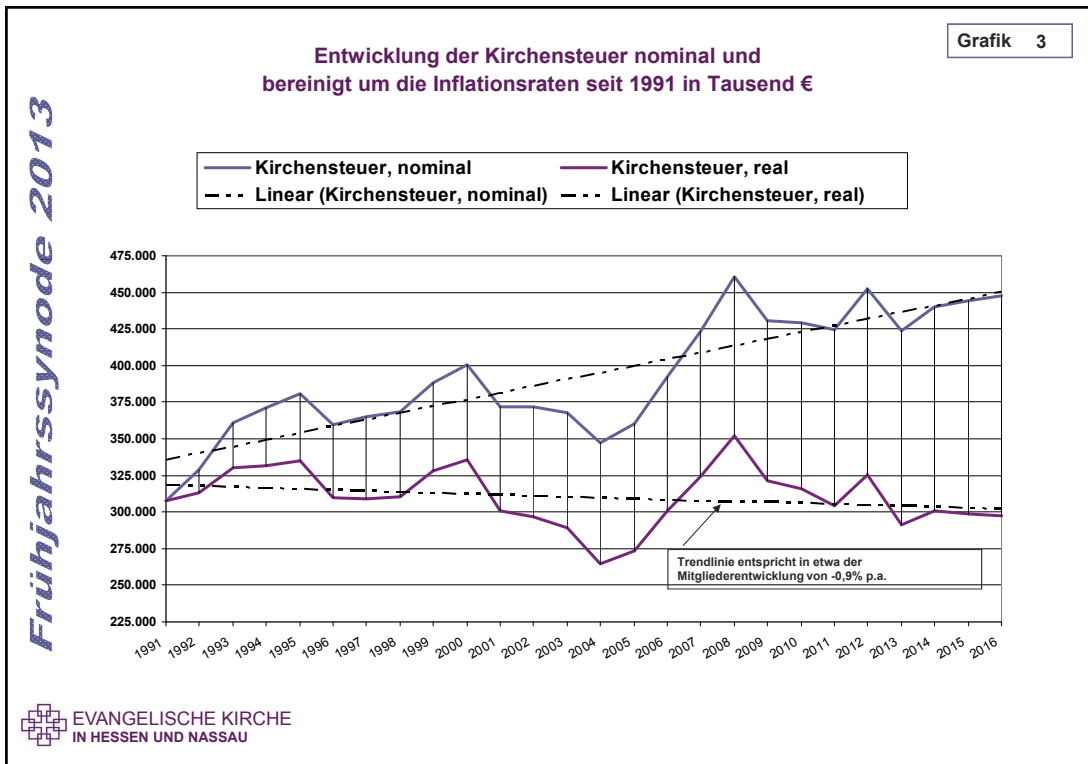
Nach mehr als vier Jahren des „Lebens“ mit der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum werden die Analysen und Argumentationen immer differenzierter. Eine Erkenntnis zur Höhe der Staatsschulden lautet: Die Dosis macht das Gift. Eine Vielzahl von Experten sieht die Grenze der noch tolerablen Staatsverschuldung bei etwa 90 % des Bruttoinlandsprodukts. Etwa ab dieser Größenordnung würde der Einfluss der Staatsschulden so groß, dass sie sich zu einem Hemmfaktor für Wirtschaftswachstum entwickeln.

Grafik 8 Staatsverschuldung

Nach wie vor ist die Lage in den Ländern Südeuropas prekär im Sinne von hohen Aufwendungen für den Schuldendienst, starken Wachstumseinbußen und hoher Arbeitslosigkeit, insbesondere hoher Jugendarbeitslosigkeit. Damit tauchen immer wieder Fragen nach der politischen Stabilität auf. Die EZB-Politik, notfalls unbegrenzt Schulden durch Schulden abzusichern, verschafft Zeit und ist als notfallmäßige Sofortmaßnahme wohl auch unumgänglich, löst aber die Staatsschuldenkrise nicht. Ohne Schuldenabbau wird sich kein nachhaltiges Vertrauen in die Kapaldienstfähigkeit der Staaten einstellen. Zugleich muss ein positives Investitionsklima gerade für die Länder in Südeuropa geschaffen werden, um das Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit wieder herzustellen. Deutschland wird hierzu und damit auch zur Stabilisierung des Euro einen bedeutenden Beitrag leisten müssen. Einen Beitrag leisten derzeit bereits alle Sparer, aber auch die Kapitalsammelstellen für Altersversorgung etc., die aufgrund der historisch niedrigen Leitzinsen für sichere Anleihen oft Erträge erzielen, die niedriger sind, als die Inflationsrate und insoweit unter dem Strich eine teilweise Kapitalvernichtung in Kauf nehmen müssen. Über die Altersversorgungssysteme, aber auch über die Sparzwänge in den öffentlichen Haushalten wird die EKHN hieran beteiligt.

Leitender Oberkirchenrat
Heinz Thomas Striegler





Frühjahrssynode 2013

Verteilung der Ausgaben 2011 und 2012 im Vergleich für Kirchengemeinden/- verbände/ Dekanate

Grafik 5

Ausgabeart	Ergebnis 2011 (Mio. EUR)	Ergebnis 2012 (Mio. €)	Mehr/ Weniger (Mio. EUR)
Zuweisung Kirchengemeinden und Kita ohne RVen	127,5	132,5	5,0
Bauzuweisungen (mit Rücklagen)	37,4	34,6	-2,8
Zuweisung Dekanate	37,4	37,0	-0,4
Zuweisungen Regionalverwaltungen	9,4	7,0	-2,4
Rücklagenzuführung (ohne Gebäude)	7,9	15,4	7,5
Summe	219,6	226,5	6,9
ohne Rücklagenzuführung	211,7	211,1	-0,6



Frühjahrssynode 2013

Haushaltsfehlbeträge/ -überschüsse 2002 bis 2016 in Tsd. €
-ohne einmalige Clearingrückzahlungen-

Grafik 6

